

Unternehmensgeschichte DKK Scharfenstein

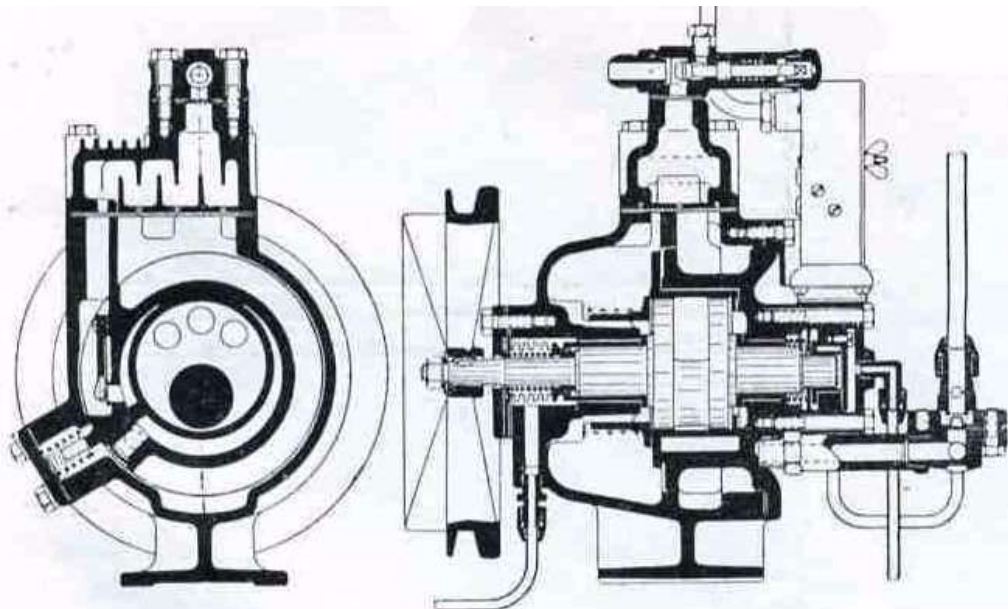
J. S. Rasmussen, der Inhaber der im benachbarten Zschopau aufblühenden DKW-Motorradfabrik, erwarb den Betrieb der in Konkurs gegangenen Moll-Werke AG. Er entschloss sich, in Scharfenstein eine eigenständige Fertigung für kältetechnische Erzeugnisse einzurichten. Zur schnellen Umsetzung dieses Vorhabens wurden Konstruktion, Technologie und einige wichtige Werkzeugmaschinen für einen Rollkolben- Kältemittelkompressor, von der US Firma Norge gekauft.

Unter dem Firmennamen "Zschopauer Motorradwerke J. S. Rasmussen, Zweigwerk Scharfenstein" produzierte man Stanz- und Ziehteile, sowie Ottomotoren für die Fahrzeugindustrie und ab 1927 schon erste kältetechnische Erzeugnisse.

Unter der Marke DKW stellte Rasmussen auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1929 die ersten steckerfertigen Kleinkältegeräte aus.



- 1931 Der eigentliche Gründungstag der selbstständigen DKK - Deutsche Kühl- und Kraftmaschinen GmbH, ist der 20.02.1931. Das dreigeteilte Fertigungsprogramm umfasste Kühlmaschinen/Kühlmöbel, Verbrennungsmotoren sowie Zieh- und Stanzteile für Fahrzeuge. Vorrangig entwickelte DKK den in Lizenz gebauten Rollkolbenkompressor weiter, so dass nach kurzer Zeit ein Leistungsbereich von ca. 150 W bis 3 kW mit Kältemittel SO_2 , abgedeckt werden konnte. Für größere Kälteleistungen (5 - 12 kW) entwickelte DKK einen neuen Rollkolbenkompressor



Namens „Gigant“. – Bild aus „Die Kälte – Industrie“ 1932.

Im Rahmen von Sortimentserweiterungen kam es unter Leitung von Dr. Th. E. Schmidt zur Entwicklung von Kälteanlagen für Klimaprüfkammern. Zur Realisierung von Temperaturen $< -60\text{ °C}$ wurde eine Kaskadenkälteanlage

verwendet, wobei in der niederen Stufe, zum sicheren Öltransport, das Kältemittel Propan eingesetzt wurde.

Der Wert der Produktion erhöhte sich von 4,1 Mill. RM 1932 auf 15,9 Mill. 1938. Der Anteil kältetechnischer Erzeugnisse betrug nahezu 75 %. 1938 hatte DKK ca. 1 200 Mitarbeiter.

- 1939 Zunehmend bestimmten die Kriegseinflüsse die Produktion. So verließen Freikolbenkompressoren für U-Boote, Maschinenpistolen und Teile für Maschinengewehre das Werk. Trotz dieser Situation wurde das kältetechnische Programm weiterentwickelt. Es entstand die Hubkolbenkompressorreihe K 352 bis K 1202.
- 1945 Ab Kriegsende wurde nicht mehr produziert. Im Herbst 1945 begann die vollständige Demontage des Werkes; alle Maschinen und Anlagen mussten als Reparationsleistungen in die Sowjetunion abtransportiert werden.
- 1946 Am 30.06.1946 wurden alle Großbetriebe in der sowjetischen Besatzungszone enteignet und gingen in Volkseigentum über. Der Name des Betriebes lautete nun VEB DKK Scharfenstein. Ehemalige Beschäftigte versuchten, in den leeren Werkhallen Arbeit zu organisieren. Anfangs wurden einfache Gebrauchsgüter für die Bevölkerung gefertigt, wie z. B. Nägel, Scharniere, Schaufeln oder Kinderdreiräder. Gleichzeitig begann man, defekte Kälteanlagen zu reparieren. Die Fertigung von Kompressoren der Typen K 902/1202 begann 1949, auf Grund eines Auftrages über 500 Stück von der Firma Kälte-Richter Berlin.
- 1950 Die ersten Haushaltskühlschränke H 125 und H 200, mit Holzrahmen, Stahlinnenbehälter, offenem Rollkolbenkompressor 9 Ldg und Kältemittel SO₂, verließen das Werk.
Der folgende Zeitraum war geprägt von der Einführung der neuen „Sicherheitskältemittel“. Leider eignete sich der bisher für SO₂ verwendete Rollkolbenkompressor dafür nicht. Die Ausfälle hatten 1954 ein derartiges Ausmaß angenommen, dass die Produktion wochenlang eingestellt werden musste. Als Ausweg entschied man, für die Kältemittel R 12 und CH₃CL Hubkolbenkompressoren einzusetzen.
- Da auch in der DDR die Nachfrage nach Haushaltskühlgeräten zunehmend stieg, mussten weitere Fertigungskapazitäten errichtet werden. DKK kaufte deshalb 1954 eine demontierte Papierfabrik in Niederschmiedeberg und installierte dort die Haushaltgerätefertigung. So wurde schon dort 1955 der neu entwickelte Absorberkühlschrank H45 A gefertigt. Neu an diesem Gerät waren, außer der Kälteanlage, vakuumgeformte Plastik-Innenbehälter und -Innentüren.
- Seit 1951 gehörte der VEB DKK zur Vereinigung volkseigener Betriebe" (VVB) NAGEMA mit Sitz in Dresden. Die Mitarbeiterzahl hatte sich bis 1955 auf ca. 1700 erhöht.
- 1956 Die erwähnten Kompressorenausfälle beschleunigten die Entwicklung eines sauggasgekühlten Hubkolben- Hermetikverdichters. Der neue Kompressor K 0-4 mit ca. 120 W Kälteleistung fand Anwendung im neuen Ganzmetallkühlschrank H160, dessen Produktion 1960 im Zweigwerk begann. Im gleichen Jahr verließen insgesamt 120 397 Haushaltskühlschränke das Werk Niederschmiedeberg. DKK wird jetzt ganz auf die Produktion von Hermetikverdichtern und Haushaltskühlschränken umgestellt, die Zahl der Beschäftigten beträgt 1960 ca. 2000.
- 1961 Die Planvorgabe für Haushaltskühlgeräten beträgt jetzt 350 000 p.a. Man arbeitete intensiv an einer Reihe schnelllaufender Hermetikkompressoren von

1/12 bis 1/3 PS. Die noch im Sortiment befindlichen Gewerbekühl- und -gefriergeräte werden zum neu entstandenen VEB Kühlmöbelwerk Erfurt verlagert. Die Kompressoren K 902 und K 1202 erhält der VEB MAB Schkeuditz zugeeignet. - Im Oktober 1964 verlässt der 1-millionste, vom VEB DKK gefertigte Kühlschrank, das Werk.

- 1966 Die Produktionssteigerung der **Kompressoren 1/12 und 1/10 PS** erforderte umfangreiche Investitionen im Bereich der mechanischen Fertigung, wie Schaffung von Zentren für die automatische Bearbeitung der Kurbelwellen und Kurbelgehäuse. Dadurch konnten ca. 600 000 Stück jährlich gefertigt und die ersten Lieferungen an die Sowjetunion realisiert werden.



Neben der Herstellung klassischer Kältegeräte brachte DKK auch Geräte und Komponenten mit thermoelektrischer Kühlung auf den Markt. So stellte man Kühlboxen mit 15 und 30 Liter Inhalt sowie Geräte für die Medizintechnik her. Der gesamte Bereich Thermoelektrik ging aber 1970 zum Betrieb Kältetechnik Haldensleben.

- 1970 DKK gehört jetzt zum Kombinat Monsator mit Sitz in Schwarzenberg. In dieser Struktur waren die meisten Haushaltgerätehersteller der DDR vereint, wie Produzenten von Stricknadeln, Bestecken, Töpfen, Herden, Waschmaschinen usw. Dieses Kombinat war der VVB "Eisen, Blech, Metall" unterstellt. Die genannte VVB gehörte wiederum zum Ministerium "Landmaschinen- und Fahrzeugbau". Mit dieser Verflechtung sollten günstigere Bedingungen für die Versorgung der Bevölkerung mit entsprechenden Waren gegeben sein.

Im Unternehmen war dieser Zeitraum durch Erhöhung der Qualität und Senkung der Kosten geprägt. Man begann, die kleinen Hermetikkompressoren energetisch zu verbessern und neue Einrichtungen in der mechanischen Fertigung zu installieren. Verkettete Maschinen waren die Basis für weitere Kapazitätserhöhungen (1975: 0,9 Mill. Hermetikkompressoren).

- 1976 Der Bedarf an Gefriergeräten stieg in diesem Zeitraum progressiv an. Bis zu 500.000 Stück sollten, neben dem bestehenden Kühlgerätesortiment, zusätzlich hergestellt werden.
- 1979 DKK gehört jetzt zum neu gegründeten Kombinat Haushaltgeräte Karl-Marx-Stadt. - Im Juni 1980 erfolgte die Grundsteinlegung für das Gefrierschrankwerk in Niederschmiedeberg.
- 1983 Ab Juli liefen die Gefriergeräte der Typen GS 70, GS 110 und GS 150 vom Band. Durch den hohen Mechanisierungsgrad der installierten Anlagen (Investition ca. 240 Mill. Mark), konnte die Fertigungszeit beträchtlich gesenkt werden. 1985 produzierte DKK 911 000 Kältegeräte, davon rund 400 000 Gefriergeräte sowie 1,8 Mill. Hermetikkompressoren. Die Beschäftigungszahl hatte sich auf ca. 5 000 erhöht. Das Kombinat kreierte das Warenzeichen „FORON“ (Name frei erfunden).

Der Sättigungsgrad an Kühlgeräten betrug jetzt in der DDR nahezu 100 %, wodurch es möglich wurde, Kühlgeräte zu exportieren. Das erfolgte zu Dumpingpreisen, hauptsächlich in das westliche Ausland nach Frankreich, Holland, Dänemark, Österreich und Westdeutschland.

- 1986 Fast alle Länder des Ostblockes errichteten jetzt Kühlschrankfabriken. Abgestimmt im damaligen Wirtschaftsbandnis RGW, sollte DKK einen Teil des fehlenden Kompressorbedarfes im Bereich 1/8 bis 1/4 PS abdecken. Für diese Produktion entstand das weitgehend automatisierte Kompressorwerk Grießbach mit einer Kapazität von 750 000 St./a mit einem Investitionsvolumen von 440 Mio. Ab Oktober 1987 wurde die Kompressorreihe MH 1,0/2,0 in Grießbach gefertigt. Anmerkung dazu: *Allein diese 2 Zahlen zeigen die Problematik der Planwirtschaft, bei der es vorrangig um Bedarfsdeckung, weniger um Wirtschaftlichkeit ging: 750 000 Kühlschrankverdichter ergeben einen Umsatz von ca. 45 Mill. p.a.; allein die Abschreibung der Investitionen hätte ca. 50 Mill. gekostet, die Lohnkosten für die ca. 400 Beschäftigten noch nicht berücksichtigt.*

Die DDR bekannte sich 1987 zum Montrealprotokoll. Da im Ostblock das von westlichen Unternehmen favorisierte Kältemittel R 134a nicht zur Verfügung stand, suchte DKK vorerst nach anderen Ersatzstoffen und führte Untersuchungen zur Verwendung des brennbaren Kältemittels R152a durch. - Ab Oktober 1989 stand das Kältemittel R134a zur Verfügung. Die sofort eingeleiteten Prüfungen wiesen auf Nachteile gegenüber R12 und R152a hin. Für die Ablösung des FCKW-Treibmittels R11 war, bis auf die 50%ige Reduzierung (wie alle deutschen Hersteller), kurzfristig keine Lösung in Sicht. Der Betrieb entschied deshalb, die PS-isolierten Geräte so lange weiter zu produzieren, bis eine akzeptable Lösung für PUR-Systeme übernommen werden konnte.

Bis zur Wende 1989 hatte sich DKK zu einer beachtlichen Größe entwickelt. Das Unternehmen produzierte mit 5 300 Mitarbeitern 1989 ca. 1,046 Mill. Kühl- und Gefriergeräte (~25% der gesamtdeutschen Produktion bzw. 11 % des Ostblockes) und 2,3 Mill. Hermetikkompressoren (~40% der deutschen Produktion oder 19% des Ostblockes). Wertmäßig entsprach dies einem Umsatz von über 1 Milliarde DDR-Mark.

- 1990 Mit der Wende im Herbst 1989 versuchte die Betriebsleitung, die Produktion an allen Standorten zu halten und dem neuen Wirtschaftssystem anzupassen; dabei wurde vorrangig eine Übernahme des Unternehmens durch einen deutschen Marktführer verfolgt. - Mit der Einführung der DM hörte der VEB DKK Scharfenstein auf zu existieren. Vom 01.07.1990 bis 31.12.1992 war der Betrieb Eigentum der Treuhand und hatte wieder die alte Bezeichnung DKK Scharfenstein GmbH. Es gab jedoch erhebliche Schwierigkeiten, die Erzeugnisse unter den marktwirtschaftlichen Bedingungen kostendeckend abzusetzen; alle bisherigen Absatzschienen waren bedeutungslos geworden. Unter diesen Bedingungen konnte nur ein Teil des Produktionsvolumens verkauft werden, Massenentlassungen waren die Folge. Bekundete Kaufabsichten zerplatzten wie Seifenblasen. Von der Treuhand in Auftrag gegebene Rentabilitätsbetrachtungen zielten auf die Abwicklung des Unternehmens hin.

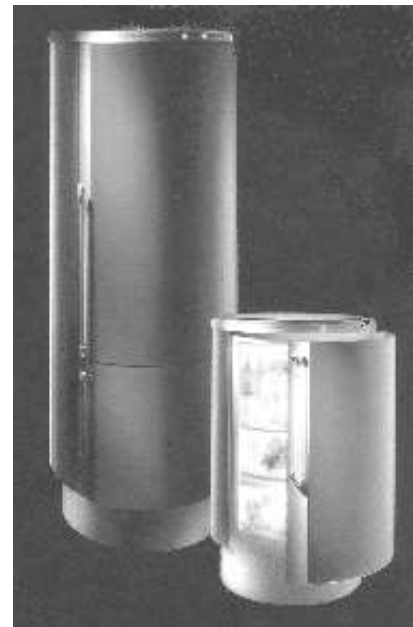
Durch Kontakte mit Greenpeace begann DKK mit den Untersuchungen zur Eignung reiner Kohlenwasserstoffen als Kältemittel, wie dies auch als „Dortmunder Mischung“, Prof. Rosin der deutschen Kältegeräteindustrie schon 1990 vorgeschlagen hatte, aber wegen eines missglückten Versuches abgelehnt wurde. Die bei DKK veranlassten Tests brachten vielversprechende Erkenntnisse. Schon im Sommer 1992 wurden Greenpeace die bestellten 10

FCKW- und FKW-freien Geräte mit dem Kältemittel Propan/Butan und Polystyrol-Wärmedämmung geliefert. Durch deren Werbekampagne gingen nahezu 70 000 Bestellungen für FCKW und FKW-freie Kühlgeräte ein. Damit war die beabsichtigte Abwicklung im Sommer 1992 erst einmal abgewendet. Die Treuhand unterstützte diese Entwicklung mit finanziellen Mitteln.

- 1993 Am 01.01.1993 ging die DKK Scharfenstein GmbH über in die FORON Unternehmensbeteiligungen GmbH. Im Februar 1993 stellte FORON zur Domotechnika bereits 4 Kühlgeräte aus, die Kohlenwasserstoff als Kältemittel hatten. Die Serienfertigung des 1. Gerätes begann am 15.03.1993. Ab Frühjahr 1994 verließen nur noch Geräte mit Kohlenwasserstoff das Werk; schrittweise ging man zu reinem Isobutan über, nachdem die geänderten Kompressoren zur Verfügung standen. Die Ablösung des FCKW- Treibmittels R11 durch Cyclopentan erfolgte ebenfalls 1994, wobei gleichzeitig mit diesem System der Wärmedämmstoff Polystyrol ersetzt werden konnte. Mit dem Bekanntheitsgrad von FORON verbesserte sich die Auftragslage.

Aus der FORON Unternehmensbeteiligungen GmbH bildete sich am 01. 10. 1993 die FORON Hausgeräte GmbH. Ziele des Unternehmens waren die Stabilisierung der Produktion an den Standorten Scharfenstein (Kompressoren) und Niederschmiedeberg (Kühlgeräte). Von der FORON Unternehmensbeteiligungen GmbH übernahm die neue Gesellschaft 600 Mitarbeiter, davon waren 120 im Kompressorenbau im Scharfensteiner Werk tätig. - Das Gießbacher Werk produzierte seit 1992 nicht mehr.

Um den harten Wettbewerb auf dem Kältegerätemarkt etwas zu umgehen, begann man mit der Entwicklung von Nischengeräten. So entstand bis 1995 die runde Gerätereihe „Avantgarde“ und 1997 die Modellreihe „Bistro“. Alle Modelle waren freistehend und in fast 50 Farben lieferbar.



Modell Avantgarde

- 1995 Leider wurden die angedachten Verkaufszahlen nicht erreicht, auch die Fertigung der Kompressoren war auf Grund der geringen Stückzahl (0,3 Mil. p.a.) unrentabel und wurde 1995 eingestellt. Das Unternehmen geriet in wirtschaftliche Schwierigkeiten, so dass am 15.03.1996 Konkurs angemeldet werden musste.
- 1996 Es konnte ein neuer Eigentümer gefunden werden. Am 01. 08. 1996 übernahm die ATAG Kitchen Group BV in Ulf/NL die Niederschmiedeberger Gefrierschrankfabrik mit 175 Beschäftigten. Unter der Bezeichnung „FORON Haus- und Küchentechnik GmbH“ sollte Niederschmiedeberg das Zentrum Kühlen/Gefrieren im Konzern darstellen. Obwohl FORON im Wesentlichen die Unternehmensziele erfüllte, kam ATAG insgesamt in die Verlustzone.
- 2000 Neue Konzepte sollten wieder zur Wirtschaftlichkeit führen. Eine einschneidende Entscheidung war der Verkauf der Marke FORON an einen Wettbewerber am 01.03.2000. Mit der Marke gingen auch alle Mitarbeiter des ehemaligen FORON-Vertriebes zum neuen Eigentümer. Das Niederschmiedeberger Werk produzierte

nun für den Vertrieb eines Wettbewerbers unter dem Namen „FORON Haus- und Küchentechnik Produktionsgesellschaft mbH Niederschmiedeberg“.

Am 28.09.2000 kündigte die holländische Hausbank von ATAG alle Kredite, so dass der Konzern in Konkurs ging. Weil die wirtschaftliche Lage des Niederschmiedeberger Werkes noch die „beste“ war, stundete die Bank den Kredit für ein Jahr, um wiederum einen neuen Eigentümer zu finden. Da dieses Ziel nicht erreicht wurde, beantragte das Unternehmen am 12.10.2001 Konkurs. Damit endete nach 73 Jahren eine lange Tradition und Kompetenz in der Entwicklung und Fertigung kältetechnischer Erzeugnisse.

- 2002 Am Standort Scharfenstein sind aus DKK zwei Unternehmen hervorgegangen, die weiterhin Kälteanlagen oder deren Komponenten herstellen. Das sind die Unternehmen: Rochhausen Kältesysteme GmbH und dkk GEP mbH.

Quellen: [Albrecht Meyer](#) und Erhard Päßler, Anmerkung von Bert Stenzel

verwendete Unterlagen:

Entwicklung VEB dkk Scharfenstein 1964

VEB dkk Scharfenstein 1975

Zur Geschichte der Städte und Gemeinden im Mittleren Erzgebirgskreis I bis III